

**Werkbezeichnung**  
Selbstbildnis

**Werknummer**  
DW\_275

**Werknummer Roettgen 1999/2003**  
275

**GND-Nummer (Werk)**  
<http://d-nb.info/gnd/120661269X>

**Ikonographische Systematik**  
[Selbstbildnisse Anton Raphael Mengs](#)

**Entstehung**

**Entstehungsdatum**  
1773

**Künstler/Urheber**

**Künstler**  
[Mengs, Anton Raphael](#)

**Material/Technik**  
Öl

**(Bild-)Träger**  
Holz

**Maßangabe(n)**  
98 x 73 cm

**Abbildungen**

**Abbildung**



Rechteinformation und weitere Details zur Aufnahme  
<https://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/detail/1238702>

Abbildung



Rechteinformation und weitere Details zur Aufnahme  
<https://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/detail/1238704>

Abbildung



Rechteinformation und weitere Details zur Aufnahme  
<https://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/detail/1238703>

**Beschreibung**  
Rückseite

#### Aufbewahrung/Standort

aufbewahrende Institution  
[Uffizien / Florenz](#)

**Kommentar (Freitext)**  
1972

**Inv.-Nr.**  
C.P. 106, n. 555

**Gattung**  
[Selbstporträt](#)

**Zum Werk**

### Kommentar

Wie kein anderes der Selbstbildnisse ist das in der Galerie der Künstlerbildnisse in den Uffizien aufbewahrte Porträt mit der postumen Rezeptionsgeschichte von Mengs verbunden, die nach seinem frühen Tod (1779) in steiler Kurve nach oben wies, bevor sie nach 1800 ebenso steil wieder abfiel. Die ungewöhnlich große Zahl von Kopien des an einem prominenten und von vielen Künstlern besuchten Ort befindlichen Bildnisses, das durch Pose und Beiwerk die Botschaft der Erneuerung des Disegno verkündet (Roettgen 2017, S. 124), erfordert es, sich mit der Genese dieser Kopien genauer auseinanderzusetzen. Auch wenn die Überlegungen dazu aufgrund der dürftigen Quellenlage und schlechten Dokumentation vieler Kopien hypothetisch bleiben müssen, gibt es einige verlässliche Anhaltspunkte, die über die Genese der Kopien Aufschluss geben.

Der früheste Beleg für ein zweites Exemplar ist das Gesuch, das Mengs am 24. Januar 1774 an die Galerieverwaltung in Florenz richtete (Roettgen 2003, S. 550) und in dem er darum bat, das Bild ausleihen zu dürfen, um ein weiteres Exemplar anzufertigen (*“per farne un altro esemplare“*). Diesem Gesuch gab man unverzüglich statt und so blieben ihm bis zu seiner Abreise von Florenz drei Monate Zeit, um dieses Bild zu malen. Ob er dabei fremde Hilfe in Anspruch nahm, ob das Werk fertiggestellt wurde und was danach mit ihm geschah, ist nicht überliefert. Vielleicht handelt es sich hierbei um das aus dem Besitz Reiffensteins stammende und von ihm retuschierte St. Petersburger Exemplar [DW\_275/WK\_31].

Der erste Beleg für die Existenz einer Kopie ist der Brief, den der Maler am 12. Juni 1776 an seinen Schwager Anton von Maron in Rom richtete und in dem er den Kupferstich von Cunego kritisiert [DW\_275/GR\_04]. Den Grund für die mangelnde Werktreue des Stiches sieht er darin, dass der Stecher nicht das Original benutzt habe (*„avesse intagliato dall’originale“*, nach von Einem 1973, S. 77). Da Cunego in Rom arbeitete, muss dort ein Bild existiert haben, das Cunego zur Verfügung stand, d. h. eine Kopie, die zwischen 1774 und 1776 ohne Beteiligung oder Revision durch den damals in Madrid weilenden Mengs gemalt worden war. Da sich dieses Bild, von dem später (1793) gesagt wurde, dass Mengs es retuschiert habe [DW\_275/WK\_31] bis ca. 1794 in Rom befand, wurde es zum Ausgangspunkt von mehreren Zweitkopien. Vom Florentiner Original unterscheidet sich diese Gruppe (Typus A) durch den seitlich leicht vergrößerten Bildausschnitt, die größere Höhe (100-104 cm) sowie die gerundeten und weichen Gesichtsformen, die Mengs an dem von Cunego nach der Kopie angefertigten Stich kritisiert hatte.

Die Existenz einer weiteren Kopie (Typus B) ist durch den 1784 datierten Nachstich von Sintzenich dokumentiert [DW\_275/GR\_16], dessen Legende den Freiherrn Carl Theodor von Dalberg (1744-1817) als Besitzer angibt. Auf der kolorierten Version dieses Stiches erscheinen der Mantel grau und die Weste blau, während in der Florentiner und der St. Petersburger Version der Mantel goldgelb und die Weste rot sind. Einige Kopien [DW\_275/WK\_01, DW\_275/WK\_02, DW\_275/WK\_10, DW\_275/WK\_13, DW\_275/WK\_45] folgen der gegenüber dem Original veränderten Farbvariante. Möglicherweise ist Anton von Maron für sie verantwortlich, da sie sich auch in der von ihm 1790 angefertigten Teilkopie findet (Roettgen 1999, Kat. 275 WK 27). Auch die signierte Kopie von Friedrich Gotthard Naumann (Roettgen 1999, Kat. 275 WK 8), die während der römischen Jahre des Malers (1772-1781) entstand, folgt dieser farblichen Variante. Große Ähnlichkeit mit Naumanns Kopie weist das Exemplar Kat. 275 WK 10 auf, aber auch das von Carlos Espinosa stammende Exemplar der Academia de San Fernando in Madrid (Kat. 275 WK 19) zeigt dieselben physiognomischen und koloristischen Merkmale. Da Mengs beim Malen seiner Selbstbildnisse kräftige farbliche Kontraste vermied, dürfte dieses kräftige und kontrastreiche Kolorit, das die Gesamterscheinung verändert, nicht auf ihn zurückgehen. In Rom befand sich damals das St.

Petersburger Exemplar [DW\_275/K\_31], das farblich mit dem Original übereinstimmt. Auch die ehemals in Donaueschingen befindliche Kopie (DW\_275 /WK\_09) lässt sich namentlich zuordnen. Hierbei handelt es sich um ein Werk von Philipp Jakob Becker (1759-1829), der von 1779 bis 1785 in Rom gearbeitet hat. Demnach basiert seine Kopie auf dem St. Petersburger Exemplar, was durch den Vergleich der beiden Bilder bestätigt wird.

Die wenigsten Kopien und Nachstiche basieren auf dem Florentiner Original (Typus C), was damit zusammenhängen könnte, dass die Kopiererlaubnisse in Florenz restriktiv gehandhabt wurden. Von den Stichen basieren DW\_275/GR\_03, DW\_275/GR\_08 und DW\_275/GR\_14 auf dem Original. Das einzige bildlich dokumentierte Gemälde, das in den Gesichtsformen und im Bildausschnitt und im Kolorit mit der Florentiner Fassung übereinstimmt, ist DW\_275/WK\_17. Die Qualität dieses Bildes ist so gut, dass hier ein Eigenanteil vorstellbar ist. Auch die Abmessungen weichen nur geringfügig vom Florentiner Bild ab (Roettgen 1999, Kat. 275 WK 17).

Von den bisher bekannten Exemplaren wurden außer dem Original vier auf eine Holztafel gemalt [DW\_275/WK\_02, DW\_275/WK\_20, DW\_275/WK\_31, DW\_275/WK\_35]. Obwohl Mengs diesen Bildträger bevorzugte, ist seine Eigenhändigkeit in diesen drei Fällen auszuschließen.

Ein weiterer Ausgangspunkt der Kopien waren die Reproduktionsstiche, von denen nur wenige datiert sind, deren Entstehungsdaten nur ungefähr aus den Lebensdaten der Stecher erschlossen werden können. Neben den Stichen von Cunego (1776) und Sintzenich (1784) wurde der seitenverkehrte und auf 1779 datierte Stich von Lips zum Ausgangspunkt von Teilkopien, die sich auf Kopf und Büste beschränken. Welche Vorlage Lips benutzt hat, ist nicht feststellbar, da er in der fraglichen Zeit in Zürich für Lavater arbeitete und erst 1782 nach Rom kam. In Format und Auffassung steht seine Arbeit den Teilkopien DW\_275/WK\_37 und DW\_275/WK\_48 nahe.

## Forschungsstand

**Werk in Roettgen 1999/2003**

<https://doi.org/10.11588/diglit.54691#0359>

## Ausstellung

I Nipoti del Re di Spagna, Florenz, Galleria Palatina 2017

## Ausstellungskatalog

### Nebenwerke

[275/GR\\_01 Selbstbildnis](#)

[275/GR\\_03 Selbstbildnis \(Calendi, Giuseppe\)](#)

[275/GR\\_06 Selbstbildnis \(Guadagnini, Gaetano\)](#)

[275/GR\\_07 Selbstbildnis \(Landon, Carl Paul\)](#)

[275/GR\\_08 Selbstbildnis \(Lasinio, Carlo\)](#)

[275/GR\\_10 Selbstbildnis \(Neagle, James\)](#)

[275/GR\\_11 Selbstbildnis \(Schule, Albert\)](#)

[275/GR\\_12 Selbstbildnis \(Sintzenich, Heinrich\)](#)

[275/WK\\_03 Selbstbildnis](#)

[275/WK\\_05 Selbstbildnis](#)

[275/WK\\_06 Selbstbildnis \(Townley, Charles\)](#)

[275/WK\\_07 Selbstbildnis \(Leu, Franz Anton\)](#)

[275/WK\\_08 Selbstbildnis \(Naumann, Friedrich Gotthard\)](#)

[DW\\_275/WK\\_09 Selbstbildnis \(Becker, Philipp Jakob\)](#)

[275/WK\\_10 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_11 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_12 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_14 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_15 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_16 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_18 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_19 Selbstbildnis \(Espinosa, Carlos\)](#)  
[275/WK\\_20 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_21 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_22 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_23 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_25 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_26 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_27 Selbstbildnis \(Maron, Anton von \)](#)  
[275/WK\\_28 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_29 Selbstbildnis \(Mariani, Carlo Maria\)](#)  
[275/WK\\_30 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_33 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_34 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_36 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_37 Selbstbildnis](#)  
[275/WK\\_38 Selbstbildnis](#)  
[DW\\_275/WK\\_35 Selbstbildnis](#)  
[DW\\_275/WK\\_32 Selbstbildnis](#)  
[DW\\_275/WK\\_31 Selbstbildnis](#)  
[DW\\_275/WK\\_17 Selbstbildnis](#)  
[DW\\_275/WK\\_13 Selbstbildnis](#)  
[DW\\_275/WK\\_04 Selbstbildnis](#)  
[DW\\_275/WK\\_02 Selbstbildnis](#)  
[DW\\_275/WK\\_01 Selbstbildnis](#)  
[DW\\_275/GR\\_09 Selbstbildnis \(Lips, Johann Heinrich\)](#)  
[DW\\_275/GR\\_05 Selbstbildnis \(Geyser, Christian Gottlieb\)](#)  
[DW\\_275/GR\\_04 Selbstbildnis \(Cunego, Domenico\)](#)  
[DW\\_275/GR\\_02 Selbstbildnis \(Balzer, Johann\)](#)  
[DW\\_275/GR\\_13 Selbstbildnis mit Zeichenmappe \(Peter, Leopold von\)](#)  
[DW\\_275/GR\\_14 Selbstbildnis mit Zeichenmappe \(Paris, Achille\)](#)  
[DW\\_275/GR\\_15 Selbstbildnis mit Zeichenmappe](#)  
[DW\\_275/GR\\_16 Selbstbildnis mit Zeichenmappe \(Sintzenich, Heinrich\)](#)  
[DW\\_275/GR\\_17 Selbstbildnis mit Zeichenmappe \(Sanguinetti, G.\)](#)  
[DW\\_275/GR\\_18 Selbstbildnis mit Zeichenmappe](#)  
[DW\\_275/WK\\_40 Selbstbildnis mit Zeichenmappe](#)  
[DW\\_275/WK\\_41 Selbstbildnis mit Zeichenmappe](#)  
[DW\\_275/WK\\_42 Selbstbildnis mit Zeichenmappe](#)  
[DW\\_275/WK\\_43 Selbstbildnis mit Zeichenmappe](#)  
[DW\\_275/WK\\_44 Selbstbildnis mit Zeichenmappe \(Remondini, Filippo Giacomo\)](#)  
[DW\\_275/WK\\_45 Selbstbildnis mit Zeichenmappe](#)  
[DW\\_275/WK\\_46 Selbstbildnis mit Zeichenmappe](#)  
[DW\\_275/WK\\_47 Selbstbildnis mit Zeichenmappe](#)

[DW\\_275/WK\\_48 Selbstbildnis mit Zeichenmappe \(Macpherson, Giuseppe\)](#)

[DW\\_275/WK\\_49 Selbstbildnis mit Zeichenmappe](#)

[DW\\_275/WK\\_50 Selbstbildnis mit Zeichenmappe](#)

[DW\\_275/WK\\_24 Selbstbildnis](#)

## Bibliographie

### Literaturverweis

[Matteo Ceriana, Steffi Roettgen Hg.\), I Nipoti del re di Spagna. Anton Raphael Mengs a Palazzo Pitti, 19. September 2017 – 7. Januar 2018, Palazzo Pitti, Florenz, Livorno 2017](#)

### Seitenzahl(en)

124-127

### Literaturverweis

[Jordán de Urries y de la Colina, Javier, "Crear artífices y luminados en el buen camino de el Arte": los últimos discípulos españoles de Mengs, in: Goya 340, 2012. S-210-235](#)

### Seitenzahl(en)

231, Anm. 55

## Dokument

### Verweis

Brief von J.N. de Azara an Thomas Pelham, 20.9.1777, London, British Library, Additional MSS 33100

### Nr./Seitenangabe

fol.73-74

### Dokumentation

"Vous avez raison, Mr. le portrait qu'il a laissé a Florence n'est pas le meilleur qu'il a fait. Je le lui dis il y a quatre ans, mais il me répondit qu'il avoit fait exprés, et qu'il l'avoit peint d'une manière tout à fait différente de la manière ordinaire, c'est à dire d'une facilité et franchise apparente, mais qui si on entrep(r)ennoit de le copier, alors on verroit la difficulté" (nach Jordán de Urries y de la Colina 2012, S. 231, Anm. 55).